Ausländische Nachrichten.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Die Besitzerin einer auf dem Schloßplatz aufgeschlagenen Weihnachtsmarktbude wurde gestern Morgen, nachdem die zur Bude führende Thür gewaltsam erbrochen, an derselben erhängt gefunden. Die Leichenstarre war bereits eingetreten, so daß Wiederbelebungsversuche unterbleiben konnten. Auf einem in der Bude gefundenen und mit Bleistift geschriebenen Zettel giebt die Unglückliche an, daß die Verzweiflung über das diesjährige schlechte Weihnachtsgeschäft sie zu der verzweifelten That getrieben habe.

Müncheberg. In Folg des Konkurses des Kaufmanns Kolbe ist auch der hiesige Vorschußverein, dessen Cassirer Kolbe war, in die Brüche gegangen. Er hatte der Kasse nach und nach 81,000 Mark entnommen, für die nun keine Deckung vorhanden. Außer Müncheberg sind auch die Städtchen Straußberg und Buckow durch den Kolbe'schen Bankerott schwer betroffen worden.

Linum. Der hiesige Domänenpächter Huhnke ist in Folge Scheuwerdens seiner Pferde, die an eine Lokomobile gespannt waren, zwischen dieses und eine Mauer seines Hauses gerathen und todt gedrückt worden.

Provinz Pommern.

Stettin. Zum hiesigen Consul der Ver. Staaten ist George F. Lincoln hier ernannt und ihm das Exequator Namens des deutschen Reichs ertheilt worden.

Pollnow. Die Glasfabrik Alexandrahütte ist total niedergebrannt. Der Schaden ist groß, dessen Betrag aber noch nicht festgestellt.

Provinz Ostpreußen.

Braunsberg. Ein im Stalle des Gastwirths Koskowsky in Fahlbude ausgebrochenes Feuer vernichtete in kurzer Zeit vier Gebäude. Den Hausbewohnern gelang es kaum, das nackte Leben zu retten.

Pr. Holland. Kürzlich wurde hier eine Getreidebörse gegründet und es haben sich sofort viele Landwirthe des Kreises verpflichtet, ihr Getreide nur an der Börse zu Markt zu bringen.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Der seit einiger Zeit zweifelhaft gewesene Fortbestand der hiesigen Privatactienbank, eines für den hiesigen Platz und die Provinz höchst werthvollen Instituts, ist neuerdings durch Opfer von Seiten hiesiger Geschäftsleute gesichert und es wird das Notenprivilegium, welches am 2. März 1882 ablaufen würde, bis 1894 verlängert werden.

Pelplin. Hier erscheint seit dem 1. Januar ein neues polnisches Blatt, „das Kreuz". Aus seiner Ankündigung geht hervor, daß es sich bei demselben um eine frische Hetzjagd gegen Alles, was nicht römisch-katholisch ist, handelt.

Provinz Posen.

Posen. Durch den Tod des Pfarrers Cuczynski in Kolbromb ist die 129. Pfarr der Erzdiöcese Posen-Gnesen verwaist und es entbehren jetzt 215,170 Seelen der Seelsorge.

Lissa. Der Graf Czarnecki, welcher auf seinem Schlosse zwei Fahnen mit den polnischen Inschriften „Tod den Deutschen" hatte anbringen lassen, war deshalb vom hiesigen Landgericht zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Auf seine hiergegen eingelegte Berufung hat das Reichsgericht die Sache zur nochmaligen Verhandlung zurückgegeben.

Provinz Schlesien.

Breslau. Der Studirende der Theologie Arndt und der vormalige Kaufmann Niedlich von hier haben sich im Gasthofe „Zum goldenen Löwen" in Brieg erschossen; das Motiv der That ist unbekannt.

Habelschwerdt. Der Postbeamte Benno Brauer in Bad Langenau ist mit Hinterlassung eines Defizits von mehreren Tausend M. entflohen.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Die Diphtheritis wüthet in vielen Ortschaften der Provinz, besonders in Bieritz, Steckelsdorf, Buckow 2c. mit furchtbarer Heftigkeit; Kinder und Erwachsene werden davon ergriffen und wir haben einzelne Dörfer, wie Bieritz, in welchen die Kleinen fast sämmtlich auf den Kirchhöfen gebettet liegen.

Calbe. Die Arbeiter Zander'schen Eheleute stehen im Verdacht, ihren neun Jahre alten Knaben ermordet zu haben und sind deshalb verhaftet worden. Die Leiche des Kindes wurde mit einem Strick um den Hals aus der Elbe gezogen.

Westphalen und Rheinprovinz.

Münster. Schon wieder sind Unglücksfälle in Gruben durch Explosion schlagender Wetter herbeigeführt worden, und zwar wurde ein solches auf der Zeche „Bruchstraße" in Flötz 1 durch das Oeffnen einer Lampe verursacht. Dabei wurden vier Personen getödtet und zwei verletzt, sodann auf Schacht „Kaiserstuhl," wodurch der Hauer Wilhelm Theitel seinen Tod fand und der Lehrhäuer Heinr. Püttmann schwer verletzt wurde. Die beiden Leute haben durch verbotswidriges Schließen die Katastrophe selbst verursacht.

Grenzhausen. Ein am Tage vor Weihnachten hier vorgekommener Unglücksfall hat einer hiesigen Familie traurige Festtage bereitet. Eine junge Frau von 29 Jahren, Mutter zweier Kinder von 2 Jahren und 7 Wochen, begab sich vorgestern Morgen in ein hiesiges Ladengeschäft, um für ihre Kleinen einige Weihnachtssachen zu kaufen. Vor dem Ladentisch stehend, stürzte dieselbe plötzlich, von einer Kugel ins Herz getroffen, mit dem Aufschrei: „Ich bin verloren!" zusammen und gab alsbald den Geist auf. Ein 17jähriger Bursche, der sich gleichzeitig im Laden befand und dem man einen Revolver zum Kauf angeboten, von dem Niemand wußte, daß er geladen, hatte beim Besehen der Waffe dieselbe losgedrückt; die darin befindliche Kugel hat die am Ladentisch stehende Frau tödtlich getroffen.

Hagen. Das hiesige Schwurgericht hat in seiner letzten Sitzungsperiode innerhalb einer Woche zwei Todesurtheile ausgesprochen, beidemal waren die Verbrecher aus dem Kreise Dortmund. Das erste wurde gegen den Fabrikarbeiter Meyer aus Brabach gefällt, das zweite gegen den Bergarbeiter Friedrich Kurtius aus Annen, welcher im Juni 1880 einen 3jährigen Knaben aus der Nachbarschaft in die Nähe der Ruhr geführt, dort in schändlicher Weise mißbraucht und dann in der Ruhr ertränkt hat. Sodann wurde der Rottenarbeiter Wilhelm Jark aus Wetter zu 5jährigem Zuchthaus verurtheilt, weil er am 1. September 1880 den Fabrikarbeiter Wilhelm Bayer mit colossaler Brutalität und Rohheit erschlagen hatte. Der Maurer Wilhelm Ley aus Windfuhr, Kreis Waldbröl, wurde zu 3jährigem Gefängniß verurtheilt, weil er am 23. October v. J. seinen Mitarbeiter August Dohr im Streit erstochen hat.

Krefeld. Zwei hiesige Damen haben den im Bereiche der Stephanspfarre wohnenden Altkatholiken das diesen zustehende Recht der Mitbenutzung der Stephanskirche um 300,000 M. abgekauft. Hierauf wurden die zur Trennung der Kirche begonnenen Arbeiten eingestellt.

In der Nacht zum 4. Dezember ist die große Streichgarnspinnerei von Johann Wülfing und Sohn zu Dahlhausen, das größte Etablissement seiner Art in ganz Deutschland, abgebrannt. Der Schaden wird auf 2 Millonen M. angegeben.

Oberhausen. Bei einem auf dem Schachte No. 1 der Zeche Concordia entstandenen Brande wurden vier Hauer getödtet.

Köln. Sieben wüste Gesellen von Deutz, die man mit ihrem Anhang die Deutzer Kommune nennt, wurden wegen eines an die Bochumer Lustmorde streifenden Verbrechens vom hiesigen Schwurgerichte abgeurtheilt. Sie hatten vor einigen Monaten einem Dienstmädchen Gewalt angethan und dasselbe schließlich mit dem Messer bedroht. Dafür erhielten der Schlosser Karl Bendig 12 Jahre, der Schlosser Johann Böhmer 9, der Versilberer Robert Steinmayer, die Schlosser Lohann Leister und Eduard Matthes je 8 Jahre Zuchthaus, der Bäcker Heinrich Schellenberg und der Taglöhner Hubert Haas 3 Jahre Gefängniß.

Schleswig-Holstein.

Schleswig. Bei einer bei dem Sozialdemokraten Maurer Reckerseu hier vorgenommenen Haussuchung wurden verschiedene verbotene Zeitungen und Schriften, sowie Briefe vorgefunden, welche eine Verbindung mit auswärts zeigen.

Eckernförde. In dem nahen Osteby wurden beim Holzfällen zwei Arbeiter von einem fallenden Baume so unglücklich getroffen, daß der eine von ihnen Namens Haß sofort todt war und der andere nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Husum. Der aus Ballum entwichene Postbote Hallum hatte sich zur Fahrt nach Amerika einschreiben lassen, war dann aber wieder an's Land gegangen und wurde hiebei verhaftet.

Hessen-Nassau.

Kassel. Aus allen Theilen der Provinz sind Klagen eingelaufen über den durch Hochwasser und Ueberschwemmungen verursachten Schaden; alle zum Weserstromgebiete gehörigen Flüsse und Bäche sind aus ihrem Bette getreten, erschweren den Verkehr und verursachen besonders der Landwirthschaft vielen Schaden. Gefährliche Rutschungen an Eisenbahndämmen sind an der Tagesordnung. So ist an der Main-Weser-Bahn auf der Strecke Gerstungen-Sondershausen ein Personenzug in Folge einer Böschungsrutschung entgleist, wodurch ein Schaden von nahezu 100,000 Mark verursacht und der Lokomotivführer und ein Postbeamter so sehr verletzt wurden, daß keine Hoffnung ist, sie am Leben zu erhalten.

Marburg. Bei der hiesigen landwirthschaftlichen Versuchsstelle ist eine besondere Abtheilung zur Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel errichtet und nach den von der Regierung festgestellten Bedingungen ein besonderes Kuratorium über die Benützung dieser Stelle seitens der Behörden und Privaten bestellt worden.

Thüringische Staaten.

Weimar. Der Vorstand des hiesigen Volksbildungsvereins, sowie die Lehrer und Studenten der Universität Jena gedachten kürzlich durch entsprechende Feierlichkeiten des 100jährigen Geburtstages des Professors der Chemie Joh. Wolfgang Doebereiner, der in den weitesten Kreisen als Erfinder der sogen. Doebereiner'schen Feuerzeuge bekannt ist. Fast zu gleicher Zeit beging man dahier den 50jährigen Gedenktag der Gründung unseres trefflichen „Lesemuseums" durch Abhaltung einer außerordentlichen mit einem Redeakt verbundenen Generalversammlung.

Dessau. Dieser Tage wurde hier eine Contrebande entdeckt und etwa 20 dabei betheiligte Personen gefänglich eingezogen. Es sind meist hiesige Einwohner, die in Verbindung mit Schiffern in Bockerode Schiffsgut über Seite geschafft und an dritte Personen verabfolgt haben: auch sollen, wie es heißt, mehrere Firmen hierselbst durch Abnahme des Gutes in Mitleidenschaft gezogen sein. Bei einem der Hehler wurden große Quantitäten Zucker und mehrere Säcke mit Zimmet vorgefunden. Als hierbei die fungirenden Holizeiorgane namentlich über die aufgehäuften Säcke mit Zimmet den Verdacht des unerlaubten Erwerbes aussprachen, äußerte der Beschuldigte zu seiner Rechtfertigung, es seien ihm ärztlicherseits — „Zimmetbäder" verordnet.

Gotha. In hiesiger Stadt wird die Lebensmittelfälschung in frechster Weise betrieben, wie folgender Fall darthut: Unter 33 Pfefferproben, die der hiesige „Verein für Untersuchung von Lebensmitteln" von Kaufleuten entnahm, wurden 11 als verfälscht befunden. Als Fälschungsmittel waren benutzt: Ziegelmehl, Erde, Sand, Thon, Lehm und gestoßenes Glas. Unter 33 Weizengriesproben wurden in neun Fällen fremde Bestandtheile, als Roggen, Mais und einmal sogar Hülsengewächsmehl, vorgefunden.

Freie Städte.

Hamburg. Von den deutschen Seefischern wird diesmal der Häring an der Nordseeküste massenhaft gefangen; der Fang würde aber selten groß sein, wenn nicht noch der Sturm die Ausfahrt und den Fang erschwerte. Im vorigen Herbste stand der Fang an der deutschen Küste gleich Null, weil der damalige Südöst den Häring gegen die englische Küste trieb. Damals hatten also die deutschen Seefischer das Zusehen, jetzt bei dem anhaltenten Nordwest, haben die Engländer dies Vergnügen.

In Folge anhaltender Sturmfluth ist der Wasserstand in Hamburg und Altona sehr hoch. Viele Keller und Lagerräume stehen unter Wasser. Der Schaden ist groß, auch auf den Feldern und an den Häusern. Von der See laufen viele Hiobsposten ein.

Der vor etwa 1½ Jahren flüchtig gewordene Baumeister und Häuserspekulant Nowakowski befindet sich nunmehr in Haft. Der Polizeisergeant Stöter hatte ihn ermittelt, obgleich er sich hier unter fremdem Namen aufhielt. Nowakowski hatte in Amerika vergeblich Anstrengungen gemacht, sich eine neue Existenz zu gründen, und war dann hierher zurückgekehrt. Nowakowski's viele Gläubiger gehen ganz leer aus.

Oldenburg.

Oldenburg. Emil Witte aus Osternburg, welcher, um dem Lotteriespiel fröhnen zu können, der Spar- und Leihbank in Oldenburg nach und nach Werthpapiere im Gesammtbetrage von 41,000 M. entwendet hatte, wurde deswegen zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. Witte hatte die entwendeten Effekten zur Hälfte bei einem Berliner Bankhause deponirt und, nachdem er geflohen war, noch das seltsame Glück, daß eines seiner Freiburger Loose mit 40,000 Franks gezogen wurde, so daß sich nach vollständiger Deckung des der Bank zugefügten Schadens noch ein Ueberschuß von ca. 10,000 M. zu Witte's Gunsten herausstellen wird.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Lampertheimer Einwohner Ad. Wegerle III. einen Raufbold sonder Gleichen, weil er bei der Gemeinderathswahl daselbst ohne alle Veranlassung einen friedliebenden Mann auf der Straße erstochen, trotz seines hartnäckigen Leugnens zu 10 Jahren Zuchthaus. Seine Brüder Johann und Martin Wegerle traf wegen Beihilfe eine Zuchthausstrafe von je 1½ Jahren. Derselbe Gerichtshof erkannte ferner gegen den Cigarrenmacher John M. Weih von Klein-Krotzenburg, welcher seine Hausfrau Seibel im Streit erschlagen hat, auf 3 Jahre Gefängniß.

Offenbach. An Stelle des ausgeschiedenen Hrn. Kugler wurde Hr. E. Goll zum Beigeordneten hiesiger Stadt gewählt

Dem „Rhein. Kur." wird aus Offenbach geschrieben: Wie in Darmstadt, Mainz und Frankfurt wurden auch in unserer Stadt in den letzten Tagen bei verschiedenen Sozialdemokraten auf direkten Befehl des Ministeriums Haussuchungen vorgenommen. Bei einem derselben, den unsere Polizei übrigens schon lange Zeit im Auge hat, fand sich eine recht ansehnliche Menge sozialdemokratischer Flus und verbotener Druckschriften die sämmtlich konfiszirt wurden. Gleichzeitig entdeckte die Polizei bei demselben bedeutende Quantitäten Leder, die er in seiner Eigenschaft als Zuschneider einer hiesigen Schuh- und Stiefelwaaren-Fabrik nach und nach hatte mitgehen heißen. Das von seinem Fabrikherrn in ihn gesetzte Vertrauen hatte er schlecht gelohnt. Seine Verhaftung erfolgte sofort.

Mainz. In Folge fortwährenden Steigens des Rheins stehen seit Mitte Dezember die niedergelegenen Theile Rheinhessens wieder unter Wasser.

Dieser Tage wurden sämmtliche hiesige Regiments-Kommandeure aufgefordert, nachzuforschen, ob in den Kasernen sozialistische Ideen Platz gegriffen hätten und ob man keine sozialdemokratische Schriften, Zeitungen oder Broschüren auf geheimen Wege in die Kasernen einzuführen gesucht habe. Von diesem vertraulichen Schreiben wurde auch den Hauptleuten in den verschiedenen Regimentern Kenntniß geben, damit diese ihrerseits gleichfalls Recherchen vornehmen.

Königreich Sachsen.

Plauen i. V. Im Bezirk der hiesigen Amtshauptmannschaft, dem Hauptsitz der sächsischen Handweber, haben diese als stete Hungerleider viel genannten Leute sich in den letzten Jahren sehr vermindert. 1876 gab es in den genannten Ortschaften des Bezirks noch 8735 Weber, gegenwärtig zählt man aber nur noch 2049.

Sebnitz. Eine belgische Eisenbahngesellschaft will sich um die Conzession für eine in hiesiger Gegend allgemein gewünschte Bahn zwischen Sebnitz und Rumburg bzw. Warnsdorf, die dann außer diesen Orten auch Wölmsdorf, Nixdorf, Zeidler und Ehrenberg, fast durchgängig bedeutend industrielle Orte, berühren würde, bewerben. Particularistische Blätter werfen bei Besprechung der Angelegenheit die Frage auf: Sollten aber die Belgier vom sächsischen Staate die Conzession erhalten?

Tannenberg. Dahier ist die Trichinose ausgebrochen; es sollen einige 20 Personen an derselben erkrankt sein.

Zittau. Gärtner Vogt hier ist an der Wasserscheu, die als Folge eines verhängnißvollen Bisses eines tollen Hundes bei ihm jetzt erst, nach fast 15 Monaten, ausgebrochen war, gestorben.

Meißen. Durch den kürzlich erfolgten Tod des alten Krüger hat unsere Stadt eine ihrer originellsten Persönlichkeiten verloren. Krüger war zugleich seit Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Trommler, dann Schützentambour, Theatermeister und heiterer Gelegenheitsdichter. Bei jeder Feuersgefahr in der Stadt trommelte er tapfer drauf los, um die Rettungsmanschaften zur Thätigkeit wachzurufen. Einst war in dem Hause, das er als Miether mitbewohnte, Feuer ausgebrochen, doch hielt ihn das nicht von seiner Pflicht ab, seine Signale als Trommler in der Stadt abzugeben, auf die Frage, wo es brenne, dabei die Antwort gebend: „Bei mir; aber ich muß trommeln!

Bayern.

München soll nun auch eine Telephoneinrichtung erhalten. Advokat Dr. Henle hat im Namen einer Gesellschaft die betreffenden Anerbietungen gemacht. Der Magistrat stellt der Gesellschaft folgende Bedingungen: Kaution 10,000 M., Sitz der Gesellschaft, welche auch in Augsburg und anderen Städten Commanditen zu errichten gedenkt, muß München bleiben, für 25 städtische Lokale muß das Telephon unentgeltlich eingerichtet werden, in zehn Jahren kann die Stadt die Leitung um den zehnfachen Betrag einer fünfjährigen Durchschnittsrente ablösen, in 20 Jahren fällt sie unentgeltlich der Stadt zu.

Die städtischen Holzmesser haben festgestellt, daß bis Mitte Dezember auf den Holzmärkten Münchens um 5000 Klafter Holz weniger verkauft wurden, als bis zu dem gleichen Zeitpunkt im Vorjahre, — eine Folge der ganz anormalen Temperaturverhältnisse.

Vom hiesigen Schwurgericht wurde der Metallgießer Aug. Scholler aus Magdeburg, welcher, wie damals mitgetheilt, am 23. Novbr. im Gerichtssaal gegen den gerade auf dem Zeugenstand befindlichen Gußmeister Hablitzl zwei Schüsse abgefeuert hatte, weil dessen Aussagen für Scholler ungünstig lauteten, wegen Todtschlagsversuchs zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ansbach. Das kgl. Schloß Colmberg bei Ansbach ist vom Schmiedmeister Hachtel in Burghausen um 14,850 M. ersteigert worden. Der Schätzungswerth betrug 28,000 M. Nun wird wahrscheinlich eine der schönsten Zierden des Altmühlthales fallen und nur der Thurm erhalten bleiben.

Amberg. In dem nahen Köfering ist der Landwirth Ruderer plötzlich gestorben, wie es heißt an Gift, das ihm seine erst seit 4 Wochen mit ihm verheirathete junge Frau begebracht haben soll. Dieselbe ist in Untersuchungshaf genommen worden.

Der Wagnermeister Math. Gillhuber aus Oberflossing, der seinen Schwiegersohn Wagner Meier, einen notorischen Trunkenbold, erschossen hatte, ist unter der Annahme der berechtigten Nothwehr freigesprochen worden.

Bamberg. Das Hochwasser der Regnitz hat, wenigstens mittelbar, hier ein Menschenleben gefordert. Als die Hochfluth unter anderen Häusern in dasjenige des Händlers Dauser drang, wurde derselbe aus Schrecken vom Schlag getroffen und stürzte todt zu Boden.

Aus der Rheinpfalz.

Speyer. Die Tabaksernte von 1880 ist jetzt in der Pfalz fast vollständig verkauft; der Preis stellte sich für den Centner getrocknete Blätter auf durchschnittlich 35 Mark, für Sandgut auf 20 Mark.

Dannenfels. Der Hauptgewinn der Haidhauser Kirchenbaulotterie [München] mit 30,000 Mark ist den hiesigen Einwohnern Heinr. Bgab, Heinr. Heeß, Jacob Heeß und Johann Mühlbach zugefallen.

Württemberg.

Stuttgardt. Mit der d. J. stattfindenden württembergischen Landesgewerbeausstellung wird eine allgemeine Pflanzen-, Blumen-, Gemüse- und Obstausstellung in Stuttgart verbunden seine Die Eröffnung derselben findet am 9. April statt.

Biberach. Im Dorfe Junkerkingen sind die meisten Kinder am Scharlachfieber und im benachbarten Mittelbiberach über 30 erwachsene Personen am Nervenfieber erkrankt; demselben fielen bereits mehrere davon zum Opfer. Die übrigen Bewohner des Ortes leben in solcher Furcht, daß die Erkrankten sich selbst überlassen sind.

Calw. In Röthenbach leiden 4 Personen an Vergiftung durch geräucherte Leberwurst, ferner sind ein Bauernsohn und ein Knecht dem tückischen Gifte schon erlegen.

Ravensburg. Die bürgerlichen Collegien hiesiger Stadt faßten den Beschluß, die neu zu erbauenden Schulgebäude (kath. Mädchenschule und evangl. Schulhaus) auf dem Platz bei der Kiesgrube herstellen zu lassen.

Baden.

Karlsruhe. Sämmtlichen badischen Zeitungen ist von der Polizei verboten worden, Anzeigen von Auswanderungs-Agenten aufzunehmen, welche nicht im Großherzogthum conzessionirt sind. Die Maßregel ist eine Folg von Klagen, welche durch Auswanderer Schiffe erhoben wurden.

Lahr. Die Fabrikanten Karl Mez & Söhne in Freiburg haben ihre seither in Kappel und Niederhausen betriebenen Fabriken eingehen lassen; hierdurch sind ca. 200 in denselben beschäftigt gewesenen Arbeiterinnen verdienstlos geworden.

Der katholische Pfarrer Späth von Oberharmersbach hatte vor hiesigem Schöffengericht die ledige Johanna Layh von Friesenheim wegen Verleumdung verklagt, weil sie mehrfach ausgesagt hatte, sie seit 8 Jahren, seit ihrem 15. Jahre, mit Späth auf sehr vertrautem Fuße gestanden; er habe sie als Waise kennen gelernt und an sich gelockt. Die Angeklagte ist aber auf Grund der geführten Untersuchung freigesprochen worden und die Regierung hat die Kurie ersucht, den Pfarrer Späth schleunigst irgendwo andershin zu versetzen. Das Freiburger Domkapitel sagt aber, Späth sei der rechte Mann am rechten Platz.

Ueberstraß. Der Schwurgerichtshof in Colmar verurtheilte den 24jährigen Xaver Lumin von hier wegen des an seinem Pflegevater Xav. Ley mit Vorbedacht und Ueberlegung ausgeführten Giftmordes zum Tode, welche Sentenz der Verurtheilte äußerlich sehr gefaßt aufnahm. Habgier nach dem mehrere tausend Mark betragenden Vermögen seines Pflegevaters war das Motiv zur That gewesen. Für die vielen Mühen, die der Verurtheilte, ein Findelkind, seinem Pflegevater bereitet, gab er ihm als Dank eine starke Dosis Arsenik in Nudeln und bereitet ihm so während 36 Stunden ein qualvolles Ende!

Mannheim. Auf der Strecke Neckarvorstadt Rosengarten wurde dieser Tage eine Probefahrt mit einer neuen Art von Dampfwagen zur Personbeförderung gemacht; den vorderen Theil des sehr großen Wagens nimmt die Maschine ein, dahinter befinden sich die Abtheilungen erster und zweiter Klasse, für die dritte Klasse ist ein zweiter Stock, die sog. Imperiale, bestimmt. Der Vortheil dieser Neuerung soll in einer bedeutenden Ersparniß an Personal, sowie an Heizungs- und Betriebsmaterial bestehen.

Offenburg. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde der Landstreicher K. Riehle von Nordrach, der am 4. November das Hofgut des Josef Erdrich in Nordrach, in Brand gesetzt hat, weil E. ihm, der damals stark angetrunken war, die Aufnahme ihn's Haus verweigert hatte, zu 18 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Elsässer Zeitungen von Mitte Dezember melden, daß der menschenfreundliche Statthalter am Christabend in seinem Palais hundert arme Kinder beschenken und neu einkleiden lassen werde.

Der talentolle Klavierhumorist Max Reichmann, der für Wohtthätigkeitszwecke wie kein anderer bereit war, Opfer zu bringen, hat hier ein trauriges Ende gefunden. Er hatte während des Essens einen kleinen Knochen verschluckt, wodurch ein heftiger Reiz zum Husten und damit ein starker Blutandrang zum Kopfe eintrat. In dieser Lage befindlich, fiel er mit dem Hinterkopfe gegen einen eisernen Ofen. Die hierdurch erlittene Erschütterung, verbunden mit einer bereits vorhandenen Nervosität und Ueberreizung, arteten schließlich zur Tobsucht aus, und in diesem Zustande nahm Reichmann Gift und legte sich in eine Gosse. Als man ihn dort auffand, wurde er wieder tobsüchtig und mußte in's Irrenhaus gebracht, wo er jedoch bald unter unsäglichen Schmerzen verschied.

Oesterreich.

Laibach. In der Gemeinde Publock im Bezirk Gurkfeld sind der Gutsbesitzer Johann Racic von Oberskpitz und sein Verwalter Barthol. Zibert von Unterskopitz auf der Reichsstraße nahe Cirkle von bis jetzt unbekannten Vagabunden überfallen, ermordet und beraubt worden. Sie trugen eine bedeutende Geldsumme bei sich, die ihnen abgenommen wurde.

Pest. Unter den jungen Edelleuten scheinen die Reisen um die Erde Mode zu werden. Demnächst tritt, nach dem Vorbild des Grafen Leo Thun, der Graf Geza Andrassy, ein Sohn des Grafen Emanuel Andrassy, von hier aus eine derartige Reise an; sein nächstes Reiseziel sind die Ver. Staaten.

Prag. In der Spiritusfabrik von Fischel & Rosenbaum in Smichow, wo gerade ein Erweiterungsbau vorgenommen wird, stürzte während eines heftigen Sturmes das Baugerüst zusammen, wobei 9 Arbeiter, meistens Familienväter, darunter 4 Deutsche, getödtet wurden.

Schweiz.

Bern. Landjäger Bourquin in Ciborg erschoß beim Putzen seiner Flinte aus Unvorsichtigkeit sein fünfjähriges Söhnlein.

Aargau. Schuster Bättler von Auw kommt auf Lebenszeit in's Zuchthaus. Er hatte am 5. Sept. den großen Brand in Muri Egg, wobei 6 Menschenleben umkamen, böswilliger Weise verursacht.

Graubünden. Die Herren Riggenbach und Zschokke streben eine Eisenbahn von Chur nach Tusis an, und ein Herr Eckstein bewirbt sich beim Bundesrath um die Conzession für Herstellung eines Tramways nach Davon von Landquart und Chur.

Einer der Brandstifter von Fläsch, Instructor und Hauptmann Peter Hermann (Vater), hat sich im Gefängniß erhängt.

Neuenburg. Ein Fräul. Schütt von Neuenburg hinterließ 68,442 Fr. zu wohlthätigen Zwecken.

Waadt. Im Bahnhof Yverdun trennte die Lokomotive dem auf die Schienen gerathenen Zugführer Bole den Kopf vom Rumpfe. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie.

In Payerne befand sich dieser Tage eine stumpfsinnige und übelhörende Frau auf der Bahnlinie, als der Zug heranbrauste. Die Frau des Bahnwärters Milloud stürzte herbei, um die Unglückliche zu retten, allein der Zug erfaßte beide Frauen und zermalmte sie.

Der bekannte Nabob von Clarens, Graf Tscherniadieff ist wie die „Revue" von Lausanne meldet, in Paris wegen Verkaufs von Pferden und Wagen, die für ein Guthaben eines Confektionshauses gepfändet waren, „in contumaciam" zu dreizehn Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Ein Doppelleben.

Amerikanischer Roman, nach dem Englischen von Max Lortzing.

(Fortsetzung.)

Emily erwiederte nichts; sie sann nach; waren ihre Worte prophetisch gewesen? Noch gestern hatte ihr Leben so glänzend gestrahlt; was war das für ein seltsamer gespenstiger Schatten, der sich jetzt über dasselbe lagerte? —

Das Gewitter hatte, als man die Thür von Mr. Avery's Wohnhaus erreichte, ausgetobt; die Wolken theilten sich und entflohen vor dem frischen Winde, am heiteren Himmel stand der klare Mond wieder, die Sterne funkelten, als ob sie frisch geputzt und polirt worden wären.

Mr. Avery hob seine Gattin über das feuchte Pflaster; er setzte sie auf die Stufen der Veranda nieder und drang in sie, daß sie sich sofort auf ihr Zimmer zurückzöge; er wollte sich eine Cigarre anzünden und noch einen Blick in den Stall werfen.

Emily ging die Treppe hinauf; sie begab sich jedoch noch nicht zu Bett. Nachdem sie ihre schwere seidene Gesellschaftstoilette mit einem weißen Hauskleide vertauscht hatte, verfügte sie sich in ihr Lieblingsgemach, — in die Bibliothek, und setzte sich in das offene Fenster, damit der Nachtwind ihre erhitzte Stirn kühle, daß sich ihr die Möglichkeit ruhigen, zusammenhängenden Nachdenkens darböte.

Aber sie vermochte überhaupt nicht zu denken; es war ihr zu Muthe wie Jemandem, der plötzlich vom Tode erwacht ist, dem das Leben, welches er in früherer Zeit geführt hat, wellenförmig in der Erinnerung zurückkehrt, während seine Vernunft in der Fluth dieser Erinnerungen zu ertrinken droht.

Was indessen Emily gegenwärtig empfand, war noch verwirrender, weil es verwickelter war; sie hatte die Empfindung eines Doppellebens. Sie sah sich als ein an seine Gesellschaft und elegante Umgebung gewöhntes Mädchen; es schien immer so gewesen zu sein, jede Erinnerung an eine andere Zeit war in ihrem Hirn umwölkt und zum Theil gänzlich ausgelöscht; eine gefährliche Gehirnentzündung hatte sie befallen, — dadurch war sie gezwungen gewesen, die Schule zu verlassen und sich behufs der Wiedererlangung ihrer Gesundheit auf das Land zurückzuziehen.

Ihre erste bestimmte Rückerinnerung war dieser Landsitz und ein altmodisches Schlafzimmer mit Callico = Vorhängen und Mahagoni-Möbeln; sie selbst saß an einem großen Fenster in einem bequem gepolsterten Krankenstuhl. Ihr Vater, stattlich und elegant in Schwarz gekleidet, stand neben ihr und hielt ihre Hand, auf der anderen Seite des Sessels befand sich eine freundliche alte Dame, deren Kostüm einer vergangenen Zeit anzugehören schien. Sie schaute in einen ovalen, ihr gegenüber hängenden Spiegel und verwunderte sich über sich selbst als über ein schmales blasses Kind mit kurzgeschnittenem Haar, das sich in kleinen Löckchen über ihren Kopf kräuselte.

Emily hatte sich angestrengt, sich einige Umstände aus jener Zeit in's Gedächtniß zurückzurufen, aber ihr Geist war wie in einem Nebel gehüllt, ihre Gedanken waren ganz undeutlich und wirr, bis ihr Vater ihrem zerrüttetenn Gedächtniß zu Hülfe kam und ihr erzählte, wie krank sie gewesen, — wie sie die Schule für eine Reihe von Monaten habe aufgeben müssen und wie sie von ihrer Tante in deren Heim zwischen den Bergen gepflegt worden sei. Nun müsse sie aber schnell gesund werden und zu ihren Studien zurückkehren, er wolle sie dieses Mal in eine Klosterschule geben, wo die Schwestern für ihr Wohlergehen auf das Beste sorgen würden.

Die jetzt so Dasitzende dachte ferner daran, wie geduldig ihr Vater auf ihre verwirrten Fragen antwortete und ihre unbestimmten Eindrücke berichtigte, für welche er nur ein ernstes Lächeln hatte, indem er ihr versicherte, es seien nur die Träume ihres Deliriums und nicht, wie sie sich halb einbildete, dunkle Bilder von Vorfällen, die sich in der Wirklichkeit zugetragen hatten.

Dann kamen die Rückkehr zu ihrem städtischen Wohnsitz, — das Klosterleben, vier einförmige, aber glückliche Jahre hindurch, unterbrochen durch Ferien und Blicke in das städtische Treiben, — dann die Vollendung ihres Bildungsganges im Kloster und ihr Eintritt in die Gesellschaft, wo sie schnell bewundert und umworben wurde, wo der sanfte Reiz, der sich über ihr ganzes Wesen ausgoß, noch mehr als ihre Schönheit anzog.

Auch daran dachte Emily, als sich ein Bewerber einfand, den ihr Vater bereits begünstigte, bevor seine männliche und doch zarte Verehrung ihre Zuneigung gewann. Es war ein kräftiger Mann aus dem Westen, voll praktischer Befähigung, voll Energie und Muth, der es bald dahin bringen mußte, sich im öffentlichen Leben auszuzeichnen. Seiner kurzen, aber ernsten Werbung folgte schnell die Vermählung und der Umzug nach einem westlichen Wohnsitz, in einer Stadt, die innerhalb weniger Jahre von einer bloßen Handvoll Blockhäuser zu einer blühenden jungen Stadt herangewachsen war, die eine Schnelligkeit der Entwickelung zeigte, wie sie nur amerikanischen Städten des Westens eigenthümlich ist, die von Eisenbahnen und Wasserstraßen in außerordentlicher Weise begünstigt sind.

Dies waren die hervorragendsten Umrisse von Emily's Vergangenheit, die sie schnell in Gedanken überlief, die anderen Ereignisse, welche sich gewissermaßen gewaltsam ihrem Gedächtnisse aufzwingen wollten, zurückdrängend,—ein Panorama von wechselnden Scenen in einer ganz anderen und niedrigeren gesellschaftlichen Schicht.

In diesen widerspenstigen Erinnerungen sah Emily sich als ein wildes, vernachlässigtes Kind der Armuth, wie sie barfuß durch verschlungene Wälder trippelte oder an ihres Vaters Seite auf die Jagd ritt, — sie sah sich, obschon noch Kind, als ein liebendes und geliebtes Weib, glücklich in ihrer Blockhütte, fischend und jagend mit ihrem jungen Gatten und auf dem Feld mit ihm arbeitend. Sie hielt ihm die Bretter, die er an das Haus nagelte, welches er baute, das Haus, auf das sie stolz war, weil es zwei Zimmer und eine Halle davor haben sollte, wo sie ihren Jasmin und ihren wilden Wein ziehen konnte.

Und dann kam jenes dunkle Ereigniß, dessen Erinnerung bei dem Anblick des Blockhauses und des Galgenbaumes sie wie mit einem Elektrischen Schlage getroffen und eine ganze Kette von bisher dunkel gebliebenen Thatsachen ihrer Vergangenheit plötzlich mit grellem Licht erleuchtet hatte; — der Mord des Miners, — die Anklage ihres Mannes, — das Lynchgericht, — der wilde mitternächtige Ritt durch den Wald, — der schreckliche Schlußauftritt des Ganzen, wo eine zuckende Gestalt ihr zu Gesicht gekommen war, die an einem Zweig der Galgeneiche im düsterrothen Schein der Fackeln schwebte.

Was hatte das Alles zu bedeuten? Waren es Erinnerungen an eine entsetzliche Wirklichkeit, oder litt sie unter einer grauenhaften Sinnestäuschung? Sie entsann sich jetzt, daß einige jener Scenen schon öfters vor ihrem Geist in plötzlichem unbestimmtem Aufblitzen aufgetaucht waren; sie hatte mit ihrem Vater davon gesprochen, aber dieser erwiederte stets, es seien nur Träume oder Täuschungen eines krankhaft aufgeregten Hirnes.

Aber welcher Umstand hatte dieselben heute vor ihr geistiges Auge geführt? O, jetzt erinnerte sie sich. Es war der Anblick eines Gesichtes gewesen, eines Mannes, dem sie auf ihrem Wege zum Diner begegnet waren, der aus dem Walde kam, eine Flinte auf die Schulter. Er hatte scheu aufgesehen, als sie vorüber fuhren, und ein sonnengebräuntes Antlitz gezeigt, mit großen schwarzen Augen, in denen sich ein furchtsamer bittender Blick seltsam mit einem trotzigen Ausdruck mischte.

Dieses Gesicht war es, das ihre Erinnerung ihr erschloß; sie quälte sich lange damit, wohin sie dieses Gesicht thun sollte, da endlich ging ihr ein Licht auf, es mußte dem Bruder Neil's, ihres ersten Gatten, angehören.

War sie das wirklich selbst gewesen, die nach jenem entsetzlichen Ritt ihren Mann am Galgen gesehen, oder begann die Nacht des Wahnsinnes sie zu umfangen? O, könnte sie nur ihren Vater sehen, der würde ihr sicherlich das schreckliche Geheimniß enthüllen.

Sie stand auf und durchwanderte mit raschen Schritten das Zimmer, die Hände krampfhaft vor sich verschlungen. Neil, — Neil Griffin! rief sie einmal über das andere. Sie hielt wieder inne und dachte nach. War es denn möglich, daß die stolze, aristokratische Emily jemals jenen rauhen, ungebildeten Sohn der Arbeit geliebt, geheirathet hatte,—jenen Mann, von dem ihre neugefundene Erinnerungstafel ihr ein Bild entwarf — in groben Hemdsärmeln und Fuchsfellmütze? Hatten seine Lippen jemals die ihrigen geküßt, hatte ihr Haupt je an seiner Brust geruht, während seine Augen — hier wurde das Bild plötzlich hell von dem Licht großer, trauriger, ernster Augen, deren Blick —

Emily!

Es war die Stimme ihres Gatten an der Thür. Wie eine Schuldige fuhr die junge Frau zusammen, sie fühlte, wie eine brennende Gluth ihr Antlitz überzog, als sie sich der Stelle zuwandte, wo er stand.

Emily! Du bist noch auf? — ich glaubte, Du wärest schon seit einer halben Stunde zur Ruhe gegangen.

Hätte ich das gethan, so würde doch kein Schlaf in meine Augen gekommen sein, das Liegen hätte mich nur noch mehr aufgeregt; ich will lesen oder meine Erregtheit durch einsames Auf- und Abwandern bannen; bitte, Aleck, laß Dir dadurch den Schlummer nicht rauben, — ich möchte allein sein; das ist für mich sicher das Beste.

Noch brannte sein Gutenachtkuß warm auf ihren Lippen, da saß Emily schon wieder am Fenster, um an jenen anderen Gatten zu denken, den Gatten ihrer Träume, der sie zuerst geliebt und geküßt hatte und der jetzt in einem Armensündergrabe schlief.

Aber ruhte er denn auch wirklich dort? konnte nicht Oberst Archer's Zweifel an Neil Griffin's Tod begründet sein? Er mußte mehr wissen, als seine Worte ausdrücken, und wie kam er dazu, die Einzelheiten des düsteren Ereignisses zu kennen, das Datum des Mordes, obwohl er kaum eine Woche hier verweilte, daß er so viel wußte, während ihrem Gatten, der schon Jahre lang in der Stadt wohnte, fast nichts darüber bekannt war? Da steckt ein Geheimniß dahinter!

Während Emily so grübelte, schaute sie aus dem Fenster hernieder und sah den Oberst unten auf der Piazza stehen; gegen einen weinumrankten Pfeiler am äußersten Ende derselben gelehnt, rauchte er eine Cigarre; sein feines Profil hob sich im Mondschein deutlich vom Hintergrunde des dunkelgrünen Laubes ab.

Einem augenblicklichen Triebe gehorchend, ihn über das sie marternde Geheimniß auszufragen, stand sie auf und eilte hinab, ohne daran zu denken, daß es auffallend sein müsse, einen Mann zu einer solchen Stunde aufzusuchen. Erst als sie ihm ganz nahe war, schwankte sie, stand einen Augenblick still, näherte sich ihm aber schließlich doch mit langsamerem und zauderndem Schritt.

Der Oberst sah sie nicht, bis sie an seine Seite geglitten war, dann kehrte er sich rasch um.

Erschreckte ich Sie? fragte Emily schüchtern.

Ein wenig; ich hörte ein Rascheln und wußte es im Moment nicht zu deuten; ich stand in Gedanken da. Es ist ein himmlischer Abend, wollen auch Sie ihn genießen, oder haben Sie sich noch nicht von Ihrem Schrecken erholt?

Ich bin nervös und konnte nicht schlafen; ich dachte daran, mein Aufregung durch einen Spaziergang abzukühlen, und als ich Sie auf der Piazza sah, ging ich hinaus.

Er warf seine Cigarre zwischen die Blumenbeete. Wollen wir zusammen gehen? fragte er, auch mir fehlt die Ruhe; lassen Sie uns, so lange es Ihnen beliebt, den Gartenpfad auf und ab wandern.

Emily zögerte, als er seine hohe Gestalt zu ihr niederbeugte, um ihren Arm zu nehmen. Wir wollen lieber ein Weilchen hier sitzen bleiben, entgegnete sie. Die Wahrheit zu sagen, kam ich hierher, um Ihnen eine Frage vorzulegen, denn Sie haben meine Neugier sehr erregt.

Wonach? fragte er.

Nach dem Mord im Blockhause; bitte, erzählen Sie mir Alles, was Sie davon und darüber wissen.

O, nichts mehr davon heut' Abend; es ist nicht gut, so spät von Schrecknissen zu hören, Sie würden morgen mit dunklen Ringen unter Ihren holden Augen herabkommen.

Das werde ich noch sicherer, wenn Sie mich durch Nichtbefriedigung meiner Neugier zur Schlaflosigkeit verurtheilen, entgegnete Emily, sich zu einer Harmlosigkeit zwingend, welche sie keineswegs fühlte, haben Sie die Güte und erzählen Sie mir die Geschichte.

Das that ich ja schon im Allgemeinen; was ist es denn im Besonderen, was Sie daran interessirt?

Zwei Umstände sind es, entgegnete Emily: ich möchte wissen, welches Interesse Sie an der Angelegenheit haben, und wie weit der Zweifel, den Sie über den Tod des — des Mörders hegten, begründet ist, — oder nicht.

Ich will es ihnen unter der Bedingung erzählen, daß Sie mir einen Gegendienst leisten, indem Sie mir das Geheimniß Ihres Interesses an dieser Sache mittheilen.

Bei mir ist es nur weibliche Neugier.

Gestatten Sie mir, daran zu zweifeln; so weit ich Sie beurtheile, sind Sie gar nicht sehr neugierig, ich kenne Sie zwar erst seit einer Woche, für gewöhnlich bedarf ich aber höchstens der halben Zeit, um eine Frau ganz zu durchschauen.

Nun, so gehöre ich zu den Ausnahmen, entgegnete sie lächelnd; glauben Sie mir immerhin, daß ich sehr neugierig bin, und daß ich, wenn dieselbe nicht befriedigt wird, untröstlich sein kann.

Ich glaube es Ihnen, antwortete er leise; bitte setzen Sie sich hier nieder, und zwar so, daß ich Ihr liebes Antlitz im Mondlicht sehen kann, ich werde Ihre Neugier befriedigen.

Viertes Kapitel.

Die junge Frau that, wie ihr geheißen, sie hatte Platz genommen und saß erwartungsvoll da; sie sah unverwandt auf den Oberst, der ihr gegenüber lehnte.

Endlich begann der Gast. Madame! sprach er kurz und scharf, mein Interesse an der Sache ist mit wenigen Worten ausgesprochen: Der Ermordete war mein Vater!

Ihr Vater?! fuhr Emily erschreckt auf.

So ist es! Der unglückliche Mann war nach einer Abwesenheit von zwölf Jahren auf der Rückkehr in seine Heimath begriffen. Er hatte dieselbe als ein bankerotter Kaufmann verlassen, entschlossen, das verlorene Vermögen in der Ferne wieder zu erwerben. Hin und wieder schrieb er an meine Mutter, und diese Nachrichten waren es, welche die Arme am Leben erhielten, denn sie liebte ihn mit der ganzen Innigkeit einer treuen Gattin. Endlich meldete er ihr, daß er die Rückreise angetreten, daß er Reichthümer in Gold und Diamanten aufgehäuft habe, die er vorsichtig an seinem Leibe versteckt trüge, — es war dies das Letzte, was wir von ihm hörten.

Nach zwei Jahren bangen Wartens starb meine unglückliche Mutter an gebrochenem Herzen; auf ihrem Todtenbette hat sie mir das Versprechen abgenommen, nach meines Vaters Schicksal zu forschen. In der Verfolgung dieses Zieles ging ich, sobald ich meine Geschäfte geordnet hatte, nach Californien. Vier Jahre habe ich dazu gebraucht, um endlich feststellen zu können, was aus meinem Vater geworden sei; erst vor sechs Monaten fand ich die Spur; dieselbe führte mich hierher, wo ich fand, daß er vor acht Jahren ermordet wurde. Jetzt bin ich zum zweiten Mal hier; ahnen Sie nicht, weshalb diesmal?

Emily schüttelte schwach den Kopf.

Um den Mörder zu entdecken und meines Vaters Tod an ihm zu rächen!

Ist er denn nicht schon gerächt? Hat man den Thäter nicht damals gehängt?

Das bringt mich auf den zweiten Punkt Ihrer Neugier. Gewiß wurde der Mann gehängt, aber das Leben in ihm war nicht erloschen, dessen bin ich sicher. Sie entsinnen sich, daß ich sagte, er sei von seinem Schwiegervater abgeschnitten worden, und ich hege die Ueberzeugung, daß seine alte Mutter, die eine erfahrene Frau war,—sie stand im Rufe einer Hexe—ihn zum Leben zurückbrachte. Sein Begräbniß war nur eine Scheinbestattung, um seine Genesung und Flucht zu verheimlichen; ich bin der festen Ueberzeugung, daß der damals Gehängte noch am Leben ist.

Was für einen Grund haben Sie zu dieser Annahme?

Mehr als einen. In erster Linie erwachte mein Argwohn sofort, als ich hörte, der Mörder sei sogleich nachdem die Lynchjustiz an ihm geübt worden war, vom Galgen abgeschnitten und heimlich beerdigt worden.

Ich entschloß mich, die Mitglieder seiner Familie, die hier noch leben, auszuforschen; sie sind scheu, mißtrauisch und schlau wie der Fuchs, und es war ein schwieriges Ding, von ihnen einen Schlüssel zu erhalten. Durch geschicktes Manövriren gelang es mir jedoch zuletzt, einen Theil der gewünschten Informationen von einer der Frauen der Familie zu erhalten, von der Schwester des Mörders, einem schwachsinnigen Geschöpf, so scheu, daß ich meine liebe Noth hatte, sie allein zu sprechen.

Ich kann Ihnen nicht Alles schildern, wie es mir glückte, jeglichen Verdacht zu entwaffnen; genug, sie erzählte mir, daß sie — den Geist ihres Bruders die Nacht nach dem angeblichen Begräbniß gesehen und daß sie gehört habe, wie ihre Mutter ihn zu seinem Onkel in San Antonio gehen hieß.

Sie war, so gestand sie mir, um Mitternacht aufgewacht und hatte im Zimmer ihrer Mutter Stimmengeflüster vernommen, darauf war sie unbemerkt hineingeschlichen und hatte erlauscht, daß ihre Mutter mit dem Geiste des Bruders in der Kammer sprach. Sie schien demselben sehr zu zürnen, weil das Gespenst nicht gehen wollte, bevor es nicht sein Weib gesehen. Bald darauf öffnete die Alte die Kammerthür und das Mädchen sah bei dem hereinströmenden schwachen Feuerschein den Geist, der in einem Stuhle saß und das Gesicht in seinen Händen vergrub.

Das war Alles, was sie sah und hörte, denn die Alte entdeckte sie und züchtigte sie streng, weil sie sich in ‚überirdische' Dinge gemischt habe.

Späterhin öffnete ich, um mich noch mehr zu überzeugen, das angebliche Grab auf dem Galgenhügel und fand eine verfaulte, in einen alten Flanellunterrock gewickelte Krücke, — das war ein Hohn der alten Hexe auf die vermeintlichen Henker, welche sie durch ihre Flüche und ihren Ruf der Zauberei weggescheucht hatte.

Haben Sie diese Entdeckung erst kürzlich gemacht?

Schon bei meinem ersten Besuche machte ich dieselbe; seitdem bin ich auf den mir von dem Mädchen gegebenen Wink in San Antonio gewesen, die Spur war jedoch entweder verloren oder ganz falsch, und jetzt bin ich wieder hier auf der Suche nach dem Wilde, das ich erjagen werde, wenn es auf dieser Welt überhaupt noch möglich ist, — nach dem Schurken, der mir Vater, Mutter und Vermögen raubte.

Es ist doch wohl kaum anzunehmen, daß der Mörder sich in dieser Gegend aufhält, sprach Emily, die der Erzählung des Obersten mit angehaltenem Athem gefolgt war.

Da ich Ihnen so viel gesagt habe, fuhr Archer fort, so kann ich Ihnen auch wohl Alles mittheilen, obwohl ich weiß, daß es nicht eben klug ist, derartige Geheimnisse einem Weibe anzuvertrauen; ich habe noch niemals zu Jemand anders davon gesprochen, außer zu einem Detektiv, nicht einmal zu Mr. Avey: Sie sehen also, wie sehr ich auf Ihre Verschwiegenheit baue.

Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß der Mann, den ich suche, hier ist und daß er, seitdem ich von hier fortgegangen bin, an diesen Ort zurückkehrte,—wahrscheinlich zum ersten Mal nach seiner Flucht. Ich habe zwar keinen Beweis dafür, aber Gründe, die fast ebenso zwingend sind wie Beweise.

Erstlich sind seine nächsten Verwandten hier, und Menschen gewöhnlichen Schlages, besonders wenn sie verfolgt werden, hängen so sehr an ihrem eigenen Blut, daß man sicher darauf rechnen kann, daß sie wieder zurückkommen und sich in der Nähe ihrer Familie aufhalten, aus der sie vertrieben worden sind. Außerdem ist es eine merkwürdige, aus den Polizeiberichten sich ergebende Thatsache, daß Verbrecher oft von einem unwiderstehlichen Triebe veranlaßt werden, die Scenen ihrer Frevelthaten wieder aufzusuchen. Es scheint eine Art von Zauber zu sein, der sie auf die Gefahr der Entdeckung und Strafe dorthin zurückzieht, —vielleicht ist es die Nemesis.

Sie werden nun sagen, daß dies zu allgemeine Vermuthungen seien; ich habe auch eine von mehr besonderer Art.

Bei meiner Rückkehr hierher machte ich mich wieder an seine Schwester Harriet, aber obwohl ich noch schlauer operirte als vorher, fand ich sie doch gänzlich umgewandelt; sie wollte mir nicht ein Wort über ihren Bruder sagen, sie leugnete sogar, ihn oder seinen Geist in der Nacht nach der Hängescene gesehen zu haben, es sei nur ein Traum, ein Alpdrücken gewesen. Und gerade dieses hartnäckige Leugnen führte mich auf die Schlußfolgerung, daß sie ihn seitdem gesehen habe und er am Leben sei; sie war auf ihrer Hut, ohne Zweifel weil ihre Mutter es ihr auf das Strengste eingeschärft.

Sind das Ihre sämmtlichen Gründe? fragte Emily.

Nicht ganz; ich glaube, den Mann selbst gesehen zu haben.

Sie haben ihn gesehen? — wo — wo? fragte Emily in einer Weise, die der Oberst ganz unbegreiflich fand.

Lieber Himmel, sagte Mr. Archer, werfen Sie mir doch keinen so verstörten Blick zu; fürchten Sie etwa, daß er vor ihren Augen wie der Geist Banco's aufstiege? Ich wünschte nur, er käme, als Geist, dann hätte ich ihn wenigstens fest und er sollte mir nicht noch einmal den Galgen betrügen.

Sie behaupten, ihn wirklich gesehen zu haben stieß Emily hervor.

Ich glaube es, und zwar geschah es erst vorgestern Abend. Ich bin gewohnt, des Nachts auszugehen und nahe der Griffin'schen Behausung nach verdächtigen Anzeichen auf der Lauer zu liegen. Die Hütte, in der die Alte wohnt, steht etwa zwei Meilen stromabwärts von dem äußersten Saum der einstigen Ansiedlung Bear's Bend. Auf meinem Wege dorthin sah ich den Mann und zwar in der Nähe des Platzes, wo das Haus gestanden hat, in welches des Gehängten Frau und deren Vater die Nacht nach der, in welcher der Verbrecher gelyncht worden war, im Feuer umgekommen sein sollen. Habe ich Ihnen davon nicht schon erzählt?

Der Platz liegt nicht weit von der Hütte der alten Hexe und ist jetzt von jungen Baumwollsträuchern überwuchert. An einem derselben stand jener Mann, den Hut über das Gesicht gezogen; ich war durch das Unterholz ganz nahe an ihn herangekrochen und sah, wie er sich zwei Mal mit dem Aermel seines alten Rockes die Augen wischte, dann hörte ich ihn laut aufstöhnen. Dieser Umstand ließ mich fast mit Gewißheit erkennen, daß ich den Gesuchten endlich gefunden.

Aber wie in aller Welt konnte Sie das überzeugen? fragte Emily.

Daß Sie das nicht begreifen; es ist doch sonnenklar! Er hatte die Stelle aufgesucht, wo seine Frau umgekommen war; — er hat sie innig geliebt und, wie man sagt, den Mord nur um ihretwillen begangen, damit er Geld genug habe, ihr das Leben comfortabler zu machen und durch seinen Reichthum ihren Vater zu versöhnen. Es kann gar kein anderer Mann gewesen sein, der jenen Ort in dieser Nacht besuchte, um über den Verlust von Liebe und Glück, an den ihn der Platz erinnerte, zu weinen und zu seufzen.

Als dieser Gedanke in mir aufblitzte, zitterte ich vor Freude —

Vor Freude? unterbrach ihn Emily; warum vor Freude?

Weil ich ihn endlich gefunden hatte. Halten Sie mich nicht für blutgierig, Madame! aber Sie dürfen meine Gefühle nicht nach den Ihrigen bemessen. Ich kann kein Mitleid mit dem Schurken haben, — ich darf in ihm nur Denjenigen sehen, der meines Vaters graues Haupt zu Boden schlug und mir dadurch beide Eltern raubte. Ich kroch also näher und duckte mich wie ein Panther zum Sprunge, da brach ein abgestorbener Zweig unter meinem Fuß; er kehrte sich um, sah die Büsche sich bewegen und entfloh durch das Unterholz in der Richtung des Flusses. Ich sprang auf und verfolgte ihn, so schnell ich konnte, aber ich vermochte nichts von ihm zu entdecken, obwohl ich eine Stunde lang das ganze Terrain auf das Genaueste untersuchte.

Seitdem hat meine Wachsamkeit nicht nachgelassen; mit Ausnahme dieses einzigen Abends liege ich stets auf der Lauer, und selbst heute vertritt mich ein gewandter Detektiv. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß es mir endlich doch gelingen wird, dem Mörder bis in seine Höhle nachzuspüren; er soll dann der gerechten Strafe nicht entgehen. Wünschen Sie mir Erfolg, Madame?

Es war Emily unmöglich, den durchdringenden Blick seiner Augen zu ertragen, als er in seinem Bericht eine Pause machte. Sie rückte weiter fort von ihm und lehnte ihr Gesicht an die Ballustrade der Veranda; sie vergrub es förmlich in dem freundlichen Schatten der Weinranken, während die zitternden Lider über ihre Augen sanken.

Eine kurze Weile schwieg Emily, dann sagte sie langsam: Er wurde aufgehängt, er hat alle Schmerzen und Schande eines solchen Todes empfunden, — er wurde alles dessen beraubt, was er liebte, — er war mehr als acht lange Jahre hindurch ein Ausgestoßener, ein einsamer, gebrochener Mann,—er schleicht jetzt des Nachts am Grabe seines vernichteten Glückes umher und stöhnt,— ist das nicht Strafe genug?! Dürfen Sie die weitere Rache nicht Gott überlassen?

Der Oberst lachte spöttisch. Sie sprechen eben wie eine weichherzige Frau, versetzte er. Was würde aus uns werden, wenn unser Staat beschlösse, das Recht, Aemter bekleiden zu dürfen, sollte auch den Frauen zustehen; das gäbe nette Richter; wir würden von Verbrechern überschwemmt werden. Jeder, der im Stande wäre, ein paar sensationelle Thränen und Seufzer herauszupressen, würde der Freisprechung sicher sein. Wir Männer sind von härterem Schlage; ich werde nicht ruhen, bis ich um den Nacken des Mörders die Schlinge so fest befestigt sehe, daß sie ihn das zweite Mal nicht verfehlt.

Doch ich sehe, Sie sind erschreckt; es mag sein, daß ich ein wilder Bursche bin, vielleicht ist es der Fehler meiner früheren Gesellschaft. Und doch liebe ich Sanftmuth und Milde, Mondschein und Blumen und eine so holde Schönheit.— Apropos! was für große Brillanten Sie da in Ihrem Armband haben, gewiß ein Geschenk des aufmerksamen Gatten, nicht wahr? so sprang der Oberst plötzlich auf ein anderes Thema über.

Nein, sie sind von meinem Vater, es ist ein Familienschmuck, sagte Emily wie geistesabwesend, dann blickte sie auf und schaute in seine kühnen schwarzen Augen. Es ist schon spät, hauchte sie hervor und erhob sich unruhig, ich will Sie nicht länger Ihres Schlafes berauben und danke Ihnen für die Freundlichkeit, mit welcher Sie meiner Bitte willfährteten. Doch noch eins: Wollen Sie mir immer Mittheilung davon machen, sobald Sie etwas Neues in dieser Angelegenheit entdecken? Meiner Theilnahme sind Sie stets gewiß.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein blutiges Verbrechen ist bei Pasons in Kansas, unweit der alten Bender'schen Mordhöhle begangen worden. Forrest und Buckles, zwei Bewohner der Gegend, geriethen eines Mädchens halber in einen heftigen Streit mit einander und Forrest schlug den Buckles mit einem Stuhl zu Boden. Als Buckles sich darauf erhob und entfloh, sandte ihm Forrest zwei Revolverschüsse nach, die beide den Flüchtigen trafen. Er entkam zwar, bleibt jedoch aerschwuben und man vermuthet, daß er auf dem Wege seinen Wunden erlegen ist und sein Grab im Schnee gefunden hat.

Denver, Col., 18. Januar. Am Abend des 14. d. wurde 8 Meilen östlich von Cummings eine Postkutsche von einer 34 Mann starken Bande, anscheinend Indianer, überfallen. Die Passagiere wurden ausgeplündert und 4 derselben getödtet. Militär verjagte die Räuber, von denen man glaubt, daß es Weiße waren, die sich das Ansehen von Indianern gegeben hatten.

Vermischtes.

— Von Georgetown, Delaware, wird berichtet, daß die meisten Fruchtknospen durch die Kälte getödtet worden seien, während die Aepfelbäume u. s. w. die Kälte gut ausgehalten hätten.

— Am Samstag Nachmittag wurde der Falschmünzer Edward Parrows aus dem Ludlow Str. Gefängniß in New York geholt, um dem Bundes-Commissär vorgeführt zu werden. Er entsprang auf dem Wege und ist noch nicht wieder eingefangen worden.

— Thomas Buchanan, Steward der dieser Tage aus Havana zu Charleston in Süd-Carolina, angekommenen Barke „Priscilla", ist unter der Anklage, das Fahrzeug auf hoher See angezündet zu haben, verhaftet worden. Er gesteht seine Schuld ein, entschuldigt sich aber damit, er sei von dem ersten Steuermanne derart gepeinigt worden, daß er die That in einem Anfalle von Verzweiflung begangen habe. Also um an dem Steuermann zu rächen, wollte Buchanan alle Personen auf dem Schiffe einem schrecklichen Tode preisgeben. Zum Glücke wurde das Feuer bald bemerkt, so daß es noch rechtzeitig gelösch werden konnte.

— Ein Erbschaftsproject explodirt. Vor länger als einem Jahre fanden im „Maltby House" in Baltimore mehrere Versammlungen von Personen statt, welche auf eine angeblich in der „Bank von England" liegende Erbschaft eines gewissen Hyde, im Betrage von mehreren Millionen Dollars Anspruch erhoben. Fast in allen Städten des Landes tauchten Erbsüchtige auf, es wurden Advokaten für schweres Geld engagirt und sogar nach England geschickt, um die Angelegenheit zu ergründen. Dem Berichte der Letzteren zufolge stellt es sich jetzt heraus, daß die ganze Erbschaftsgeschichte nichts als ein gigantischer Schwindel und im Hirn irgend eines Schlaukopfes entstanden ist, welcher die Sache in verschiedenen Zeitungen bekannt machen ließ, um persönlichen Vortheil daraus zu ziehen.

— Eine bittere Kälte herrscht in Maryland und Pennsylvanien. In der Chesapeak Bai bei Baltimore leiden die Austernfischer, welche mit ihren Fahrzeugen dort eingefroren sind, entsetzlich. Zwei Fälle von Erfrieren sind vorgekommen; Männer, welche über das Eis hinweg das Land zu erreichen suchten, haben auf dem 70 Meilen langen Marsch die furchtbarsten Leiden zu erdulden gehabt.

—Ex-Alderman Gebicke in New York, welcher wegen Abortion zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, hat durch seinen Vertheidiger vor Richter Depue den Erlaß eines Writ of habeas corpus unter der Behauptung beantragen lassen, daß das Gesetz, unter welchem er verurtheilt worden, nicht verfassungsmäßig sei, da dasselbe das geringste Strafmaß für Abortion auf zwei Jahre festgestellt, doch ein höchstes Strafmaß nicht angiebt. Die Entscheidung wurde vorbehalten.

— Selbstmord eines deutschen Fleischers. Der 42 Jahre alte, sehr wohlhabende Fleischer William Wersing erschoß sich am Freitag Morgen in New York in seiner Wohnung, 1001 1. Ave. Der Verstorbene wanderte vor 20 Jahren von Deutschland hier ein. Seit 3 Jahren zeigte er Spuren von Tiefsinn und wähnte zeitweise, daß er als armer Mann sterben würde. An dem betreffenden Morgen nahm er von seinen zur Schule gehenden Kindern zärtlichst Abschied, begab sich dann in ein Nebenzimmer und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Als Frau Wersing, durch den Schuß erschreckt, in das Nebenzimmer eilte, fand sie ihren Gatten bereits todt.

— Der bekannte Architect der Centennial-Ausstellung, der Wiener Schwarzmann, hat der New Yorker Ausstellungs-Commission bereits einen für den Inwood-Park berechneten Ausstellungsplan vorgelegt. Darnach umfaßt das Areal 250 Acker. Länge der Umfriedigung 3 Meilen, Länge der Avenuen 2,80, Länge der Fahr- und Fußwege 6 Meilen, Länge der Schienen zur Frachtbeförderung 1,8 Meilen. Länge der Schienen zur Passagierbeförderung innerhalb des Ausstellungsplatzes 2 Meilen. Mit Gebäuden bedeckt werden 76,3 Acker. Die Industrie-Halle ist 2262 Fuß lang und 525 Fuß breit, die Maschinen-Halle 1750 Fuß breit und 500 Fuß lang, die Kunstgallerie 760 Fuß lang und 360 Fuß breit, die Ackerbau-Halle 1250 Fuß lang und 400 Fuß breit, die Gartenbau-Halle umfaßt 0,94 Acker, die Rotunda hat Raum für 10,000 Personen, der Frauen-Pavillon umfaßt 0,40 Acker, 12 Eingänge führen nach dem Ausstellungsplatze.

— Eine gefährliche Diebin und deren Helferin. In den letzten Wochen waren in Jersey City in vielen Wohnungen auf räthselhafte Weise Diebstähle verübt worden und der Polizei wollte es nicht gelingen, auch nur die geringste Spur der Thäter zu entdecken. Das Räthsel scheint jetzt durch die Verhaftung von zwei Frauen gelöst worden zu sein. Am Samstag Nachmittag ging die No. 140 Greene Str. wohnende Frau Gottlieb Schmalz aus. Bei ihrer Rückkehr fand sie in ihrem Wohnzimmer eine im mittlern Alter befindliche, anständig gekleidete Frau, welche beschäftigt war, die Kommode zu durchwühlen. Frau Schmalz, ersuchte die Fremde um Aufklärung und jene bemerkte, daß sie eine Freundin suche und aus Versehen in die unrechte Wohnung gerathen sei. Dabei versuchte die Fremde an Frau Schmalz vorbei zu gleiten und die Thüre zu gewinnen. Frau Schmalz packte die Fremde am Arm und rief ihren Gatten, der die Diebin der Polizei überlieferte. In der Kommode befanden sich $1,500, welche Herr Schmalz für einen Freund, der die Summe als Pension ausbezahlt erhalten, aufbewahrt hatte. Die Durchsuchung der Arrestantin im Polizeihauptquatier förderte folgende Gegenstände, welche sich in sogenannten Diebestaschen befanden, zu Tage: Eine Anzahl Dietriche und Nachtschlüssel, eine emaillirte goldene Damenuhr nebst Kette, einen mit sechs großen Diamanten besetzten Ring, einen Emeraldring — diesen versuchte die Frau unter der Zunge zu verbergen —, eine goldene Brille, eine Haarbürste, Ohrringe, eine elfenbeinene Shawlnadel, ein Spitzentuch, einen Spitzenschleier, drei schwere goldene Trauringe, wovon einer „Fred. Hahn" gezeichnet ist, sowie eine Rolle Greenbacks, welche die Diebin im Strumpf verborgen hatte. Sie wehrte sich verzweifelt gegen die Durchsuchung, gab später ihren Namen als Mary Bowers, 56 Jahre alt, von Rahwah an und bat flehentlich um Entlassung. Die Polizei ermittelte, daß die Arrestantin im Windsor Hotel, dem Market Str. Depot gegenüber, logirt hatte und verhaftete später in demselben Annie Lenhardt von Philadelphia als die muthmaßliche Helferin der Bowers. In dem Zimmer, das die Beiden bewohnt hatten, fand die Polizei ein Medaillon, eine silberne Uhr, eine goldene Busennadel, einen goldenen Bleistifthalter, eine goldene Uhr und Broche, Foulards und eine große Auswahl anderer werthvoller und jedenfalls gestohlener Gegenstände. Beide Diebinnen sitzen im Polizei-Hauptquatier.

— **Columbus, O., 19. Jan.** Der angebliche Mörder der Familie Scott in Plain City, Robert Gaines, wurde gestern in das Gefängniß in Marysville gebracht, um ihn gegen die Volkswuth zu schützen.